

erche
lern

ation zu

en verliert
trum Bol-
dorf seine
der refor-
Dienstag
ierte Kir-
den Stu-
s kirchen-
tegrieren.
e Synoda-
Franken
von Bol-
emeinden
der Über-
en Jahres
von Bol-
he.

ngshauses
e Träger-
n Erneue-
en Hotel
er Integra-
nimmt die
auf, den sie
ationsver-
gerte. Die
enrat nun
er Inhalte,
der kirch-
ft gibt.

Klasse

ive an

werden am
en haben,
Beschrän-
auf allen
Schülerin-
n wollen.
dank klei-
rössen-In-
ntionalvor-
Vorstoss.
25 Schul-
nverbind-
ng. Meist
rschritten
ilt werde.
ion und
henunter-
o Schüler.
enzimmer
nur einge-
hreibt die
e lässt die
pielraum:
für Mehr-
verschie-
rderungs-



Das Stadtmuseum Rapperswil-Jona empfängt mit Schnörkellosigkeit – und einem Modell aus dem 18. Jahrhundert. CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Stadtgeschichte zum Ersteigen

Das neue Stadtmuseum Rapperswil-Jona öffnet am Wochenende erstmals seine Türen

Nicht nur den vergangenen acht-hundert Jahren, auch der Gegen-wart will Rapperswil-Jona in seinem umgebauten und erwei-terten Museum Platz einräumen.

Ümit Yoker

Verbindet von aussen die Fassade aus perforierten Baubronzeplatten augen-fällig das spätgotische Breny-Haus mit dem Wehrturm aus dem Mittelalter, führt im Innern des Neubaus ein schlichtes Treppenhaus acht Jahrhun-derte Stadtgeschichte zusammen. Nach gut zwölf Jahren der Diskussionen, der Planung und der Entwicklung öffnet das umgebaute und erweiterte Stadtmu-seum, ein gemeinsames Projekt der Ortsgemeinde und der Stadt Rappers-wil-Jona, am Wochenende in der Alt-stadt zum ersten Mal seine Türen.

Auskunft vor Ästhetisierung

Der Zwischentrakt der Bieler Architek-ten :mlzd präsentiert sich hell und

schnörkellos. Im Erdgeschoss empfan-gen wenige Objekte den Besucher: ein Stadtmodell aus dem 18. Jahrhundert, ergänzt durch einen Plan neueren Da-tums auf dem Fussboden, Bildprojektio-nen, aber auch ein römischer Weihe-stein und ein Pfahl aus der Bronzezeit, Zeitzeugen, die älter sind, als die Stadt Rapperswil selbst offiziell ist.

Die Zurückhaltung im Neubau hat nicht zuletzt praktische Gründe, wie Kurator Mark Wüst am Dienstag an der Medienorientierung zur Eröffnung des Stadtmuseums gesagt hat. Das Treppen-haus dient im Notfall als Fluchtweg, ent-sprechend müssen die Ausstellungsstü-cke placiert sein und sich in Vitrinen be-finden. Der Raum eignet sich zudem nicht für lichtempfindliche Objekte.

Die Ausstellung, gestaltet von der Raumprodukt GmbH in Zürich, glied-ert sich laut Wüst nicht in Objektgrup-pen, sondern ist thematisch ausgerich-tet. So laden die durch eine Glastüre vom Neubau getrennten Räume im Wehrturm und im Breny-Haus, die sich durch Holzverkleidungen und gedämpf-tes Licht auch atmosphärisch stark vom Verbindungstrakt unterscheiden, mit

Bezeichnungen wie Exportschlager, Gold und Silber oder Repräsentation, «zu einer vertieften Auseinanderset-zung». Der Kurator betont die didakti-schen und spielerischen Elemente des Museums, das sich neben Besuchern aus der Region und Touristen auch Schul-klassem als Gäste wünscht. So präsentie-ren sich etwa die Schuhmacherei und die Apotheke, die bereits früher ausgestellt waren, neu inszeniert in einer Vitrine mit vielen informativen Beschriftungen.

Fast Food für die Region

Geschichte soll im neuen Stadtmuseum laut Wüst nicht, wie andernorts oft üblich, als nur bis zum 19. oder 20. Jahr-hundert dauernd verstanden werden, sondern in die heutige Zeit hinein-reichen. Davon zeugt nicht zuletzt ein Plakat im obersten Stock – mit einem auf die Region gemünzten Werbeslogan einer bekannten Fast-Food-Kette.

Stadtmuseum Rapperswil-Jona, Herrenberg 30/40, Rapperswil. Am Eröffnungswochenende vom 17. und 18. März finden um 12.30 Uhr, 14 Uhr und 15.30 Uhr Führungen statt. Der Eintritt ist frei. www.ogrij.ch.

IN I

Frau aus fahrendem Auto

fsi. · Eine 23-jährige Frau wurde am Dienstagabend in Uetikon am See von einem fahrenden Auto erfasst. Die 23-jährige Frau wurde dabei schwer verletzt. Die Verletzte wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls. Die Frau wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls. Die Frau wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls.

Drogenkurier im Koffert

fsi. · Drogenfahndungspolizei habe in Wetzikon einen Drogenkurier im Koffert eines Autos entdeckt. Laut einer Sprecherin wurde am Dienstag ein 35-jähriger Mann in Wetzikon bei einer Verkehrskontrolle erwischt. In seinem Koffert wurden Drogen gefunden. Der Mann wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls.

Fahrlässige Fahrer

fsi. · Die Kantonspolizei Wetzikon hat am Dienstag in Wetzikon einen Fahrer erwischt, der einen schweren Verkehrsunfall verursacht hat. Der Fahrer wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls. Der Fahrer wurde in ein Krankenhaus transportiert. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls.

Letzte Etappe an der Universität

asü. · Auf dem Weg zur letzten Etappe der Realisierung des neuen Quartiers mit Wohnplätzen und Räumlichkeiten für die Universität Wetzikon hat die Baustelle am Dienstag abgeschlossen. Die Arbeiten wurden pünktlich beendet. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls.

Neue Professoren

wb. · Der Universität Wetzikon hat am Dienstag die letzten Sitzungen der Ausschüsse für die neue Professuren abgeschlossen. Die Arbeiten wurden pünktlich beendet. Die Polizei ermittelt die Ursache des Unfalls.

Ein Stadtmuseum zum Erleben

Das neue Stadtmuseum von Rapperswil-Jona ist fertig. Es bietet den Besuchern die Möglichkeit, die Geschichte der Stadt zu spüren, zu hören und mitzudenken.

Von Adrian Huber

Rapperswil-Jona. – «Die schlaflosen Nächte unseres Kurators sind endlich vorbei», beginnt Matthias Mächler, Präsident der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona, die gestrige Medienkonferenz zur Eröffnung des neuen Stadtmuseums. Am kommenden Wochenende darf die Bevölkerung gratis ins Museum (siehe Box).

Eine unkonventionelle Ausstellung
Seit Ende Oktober steht das umgebaute Stadtmuseum. Und Mitte Januar wurde es eingeräumt – mit dem Versprechen, die Ausstellung am 17. und 18. März zu eröffnen (die «Südostschweiz» berichtete).

Es war ein ambitioniertes Ziel, das Kurator Mark Wüst und die Zürcher Ausstellungsgealter von Raumprodukt in letzter Minute erreicht haben. «Wir sind zu 97 Prozent fertig», sagt Wüst erleichtert. Zwar will da und dort die Technik noch nicht, wie sie sollte. Aber das Resultat lässt sich insgesamt mehr als sehen. Es lässt sich auch hören, spüren und entdecken. Rapperswil-Jona hat ein Stadtmuseum zum Erleben. Ein Museum, das man auf spielerische Art entdecken kann.

Im Eingangsbereich des neuen Mittelbaus Janus veranschaulicht ein Modell, wie Rapperswil-Jona im 18. Jahrhundert ausgesehen hat. Es lädt zum Verweilen ein. Und zum Staunen darüber, wie sehr sich die Stadt und die Lebenswelt ihrer Menschen in den letzten 250 Jahren verändert haben.

Statt der sonst üblichen Aneinanderreihung von Objekten präsentiert sich das Museum szenisch didaktisch. Was das heisst, erklärt Antonia Banz von Raumprodukt: «Das Publikum wird aktiv in die Ausstellung miteinbezogen. So hat es die Möglichkeit, in die Vergangenheit einzutauchen.»

Beispielsweise mit Bahnfahrgeräuschen: Durch ein Fenster gucken die Besucher auf den Rapperswiler Bahnhof des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig halten sie sich die Ohren zu. Durch Vibrationen über die Ellbogen spüren sie Bahnfahrgeräusche, die buchstäblich durch Mark und Bein gehen.

Oder mit verschiedenen Drehrädern: Sie animieren das Publikum dazu, mitzudenken und auf spielerische Weise an die gewünschten Informationen zu kommen. Andernorts erzählen Jugendliche in aufgezeichneten Interviews, was sie über die Stadt denken. Und im ersten Zwischengeschoss des Mittelbaus macht man eine virtuelle Stadtrundfahrt – mit einer verschiebbaren Lupe.

Je höher desto jünger

Im neuen Stadtmuseum gilt: je höher der Stock, desto jünger die Geschichte. Im Dachstock angekommen, haben die Besucher die 800-jährige Geschichte der Stadt nicht nur gesehen, sondern einiges selber entdeckt.

Am Wochenende gratis ins Stadtmuseum

Rapperswil-Jona. – Am kommenden Wochenende öffnet das neue Stadtmuseum von Rapperswil-Jona offiziell seine Tore. Dann laden Ortsgemeinde und Stadt die Bevölkerung dazu ein, das neue Museum gratis zu entdecken, und zwar jeweils von 11 bis 17 Uhr. Ausserdem werden die beiden Eröffnungstage musikalisch umrahmt: Am Samstag, 16 Uhr, spielt die Feldmusik vor dem Stadtmuseum und am Sonntag, 11 Uhr, die Stadtmusik. (so)



Über- und Durchblick: Eine verschiebbare Lupe lädt zu einer virtuellen Stadtrundfahrt ein.

Bilder Maya Rhyner



Wertvoll: Das Museum hortet auch kostbare Schätze.



Schön: Die Stadt ist seit Jahrzehnten ein Touristenmagnet.



Mitdenken: Ordnet man die Bilder auf dem Drehrad richtig zu, dann bekommt man die gewünschte Information.



Via Ellbogen: Der Bahnhof klingt durch Mark und Bein.



Medizin anno dazumal: Die Bahnfahrgeräusche 1876.



Zuhören: Jugendliche erzählen, was sie von der Stadt Rapperswil-Jona halten.

BILLETTKONTROLLE

«Zu Stosszeiten fahre ich nicht gerne im Zug»



Edina Muredini (15), Schülerin aus Rapperswil-Jona.

Sie fahren jeden Tag mit dem Zug, Bus oder Postauto. Die «Südostschweiz» will von den Pendlern wissen, was sie unterwegs dabei haben. Und wo sie am liebsten sitzen.

Von wo bis wo pendeln Sie?

Edina Muredini: Ich pendle unter der Woche zwischen Rapperswil und Lichtensteig, da ich dort das 10. Schuljahr besuche.



Billettkontrolle

Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Warum pendeln Sie mit dem Zug?

Da ich erst 15 Jahre alt bin, habe ich noch kein Auto. Wenn ich eines hätte, würde ich bei schlechtem Wetter mit dem Auto zur Schule. Die Züge haben nämlich manchmal Verspätung.

Was haben Sie dabei?

Im Zug habe ich immer meine Schulunterlagen und das Billett dabei. Aber was auf keinen Fall fehlen darf, ist das Handy.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

Ich habe keinen bestimmten Lieblingsplatz im Zug. Am liebsten sitze ich aber in Fahrtrichtung. Wenn ich aber mal andersrum sitzen muss, macht mir das nichts aus.

Was gefällt Ihnen am Pendeln?

Für mich ist das Zugfahren nichts Spezielles mehr, darum gefällt mir auch nichts Besonderes daran.

Was nervt Sie am Pendeln?

Mich nerven Verspätungen sehr, denn dann verpasse ich den Anschlussbus in Wattwil. Zudem finde ich es mühsam, wenn man im Abteil so wenig Platz hat. Mich nervt es also, wenn sich Leute neben mich setzen. Das ist der Grund, warum ich zu Stosszeiten nicht gerne Zug fahre.

Wen grüssen Sie?

Ich grüsse meine Familie.

Aufgezeichnet von Ilona Fäh.

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Femppel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See)

Ab- und Zustellservice: Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 0844 226 226,

E-Mail abo-gastersee@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage:

122 723 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite:

236 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10.
E-Mail: redaktion-gasterundsee@suedostschweiz.ch
Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe.

Am Wochenende öffnet das Stadtmuseum Rapperswil-Jona erstmals seine Türen

Eine Zeitreise vom Holzpfahl bis zur Hightech-Klospülung

Die gelungene Architektur des Zwischenbaus «Janus» hält, was sie verspricht: Den Machern des neuen Stadtmuseums ist ein grosser Wurf gelungen.

Am Anfang war der Holzpfahl: Die ersten Siedler ramnten ihn zirka 1600 Jahre vor Christus in die heutigen Untiefen des Obersees, die damals knapp über den Wasserspiegel reichende Landzungen waren. Auf solchen Pfählen bauten die Siedler im Gebiet des heutigen Seedamms ihre Plattformen und Hütten. Der Pfahl ist das erste Ausstellungsobjekt, das die Besucher beim Eintritt ins neue Stadtmuseum sehen. Drei Stockwerke höher endet die Zeitreise bei der neuesten Errungenschaft aus dem Geberit-Konzern. Die Klospülung Sigma80 sieht aus wie ein iPad, löst aber den Wasserguss nicht über eine Berührung, sondern mittels eines Winks über einen Lichtstreifen aus. «Ganz nach persönlicher Vorliebe können Ihre Kunden die Lichtstreifen in fünf verschiedenen Farben leuchten lassen», verspricht die Produktbeschreibung.

Weniger ist mehr

Zwischen diesen beiden so unterschiedlichen Exponaten lädt das Stadtmuseum ein zu einer faszinierenden Zeitreise durch 36 Jahrhunderte. Weniger ist mehr: Nach diesem Motto entrümpelten Kurator Mark Wüst und die Ausstellungsgestalter



Kurator Mark Wüst vor dem neuen Stadtmuseum.

Foto: Martin Mühlegg

der Raumprodukt GmbH das bisherige Stadtmuseum. Nur ausgewählte, historisch besonders wertvolle Gegenstände und Einrichtungen sind in

der Ausstellung zu sehen. Diese werden zeitgemäss und besucherfreundlich präsentiert und erklärt. Die Exponate sind nach Themen gruppiert. Unter anderem sind dies Goldschmiedekunst, Verkehr, Krieg, Kirche, Wohnen und Exportgüter. Bijoux der Ausstellung sind Willy Leuzingers Filme aus den 1920er-Jahren, eine Schuhwerkstatt, ein vierteiliges Porträt der Zirkuspioniere aus der Familie Knie, eine 60-jährige Eishockey-Ausrüstung oder ein Video mit Rosenblüten von Silvie Defraoui.

Die Ausstellung erstreckt sich über das Breny-Haus, den Wehrturm und den dazwischen liegenden Neubau «Janus». Der formschöne Bau mit der auffälligen Fassade hat bereits vor seiner Eröffnung einen Preis gewonnen: Das Magazin «swiss-architects» zeichnete ihn aus zum Bauprojekt des Jahres. Zu erwarten ist, dass der Bau weitere Preise einheimst und Architekturtouristen anlocken wird. Eine Auszeichnung verdient auch die gelungene Ausstellungsarchitektur und -technik.

Am kommenden Wochenende laden die Ortsgemeinde und die Stadt Rapperswil-Jona die Bevölkerung ein zum Eröffnungsbesuch. Samstags und sonntags wird das Museum zwischen 11 und 17 Uhr geöffnet sein. Mehrere Führungen sind geplant, der Eintritt ist frei.

Martin Mühlegg

Herrenberg 30/40, Rapperswil-Jona

Altendorf hat die Finanzen im Griff

Die Rechnung 2011 der Gemeinde Altendorf schliesst positiv ab. Statt des budgetierten Aufwandüberschusses von 1,534 Millionen Franken schaut unter dem Strich ein Mehrertrag von 554 000 Franken heraus. Der Hauptgrund für das Plus sind Mehreinnahmen bei den Steuern natürlicher Personen. Ausserdem wurde in acht von neun Verwaltungsbereichen ein besseres Ergebnis erzielt als budgetiert. Das Eigenkapital der Gemeinde Altendorf beläuft sich nun auf 13,14 Millionen Franken.

Weniger Aufwand in Galgenen

Die Rechnung der Gemeinde Galgenen schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 132 900 Franken ab. Das ist besser als im Voranschlag budgetiert. Dort verzeichnete man noch einen Mehraufwand von 598 370 Franken. Der Grund für das bessere Ergebnis sind Minderaufwendungen bei den Ressorts Öffentliche Sicherheit, Soziale Wohlfahrt und Verkehr sowie Mehreinnahmen im Ressort Finanzen und Steuern. Galgenens Eigenkapital beträgt nun 6,73 Millionen Franken.

Klubschule Migros: Fest am 9. Juni

Das Eröffnungsfest der Klubschule Migros Rapperswil im Einkaufszentrum Sonnenhof in Rapperswil-Jona findet erst am Samstag, 9. Juni, statt. Die ON haben den Termin irrtümlich auf den vergangenen Samstag angesetzt. Wir bedauern diesen Fehler und möchten uns dafür entschuldigen.

Der Stadtrat von Rapperswil-Jona will Verbesserungen für den Langsam- und den öffentlichen Verkehr – und zwar jetzt

Tempo 30 in Quartieren und mehr Platz für Busse

Mobilität Zukunft hin oder her – in Rapperswil-Jona sollen so schnell wie möglich Massnahmen zur Verbesserung des Langsam- und des öffentlichen Verkehrs realisiert werden. Der Stadtrat hat gestern seine Ideen dazu vorgestellt.

Mit dem Jekami zur Verkehrsbelastung in Rapperswil-Jona hat ein Prozess begonnen, dessen Ende aber noch etwas dauern wird. Die Umsetzung mehrheitsfähiger Lösungen wird erst in einigen Jahren erfolgen. So lange will der Stadtrat jedoch nicht tatenlos zusehen, wie der motorisierte Individualverkehr den öffentlichen und Langsamverkehr derart behindert respektive stört, dass der gesamte



Mehr Aufmerksamkeit für den Bus: Die VZO lancieren in Rapperswil-Jona die Werbekampagne «Tschau-Schtau».

Verkehr zum Erliegen kommt. Darum hat er zusammen mit dem kantonalen

Tiefbauamt und den VZO, welche die Stadtbusse betreiben, Ideen entwickelt und schlägt teilweise einschneidende Massnahmen vor (Box links). Ausserdem haben die VZO eine Werbekampagne lanciert, um das Busangebot in der Stadt bekannter zu machen (Box rechts).

Tempo 30 ab dem Sommer

Natürlich ist die Umsetzung dieser Massnahmen von laufenden Abklärungen abhängig. So steht ab Juni etwa eine neue Simulationssoftware für die Verkehrsflüsse bereit. Damit können verschiedene Vorhaben getestet werden – zum Beispiel die Ausfahrt nach Osten aus dem neuen Parkhaus am Joner Bahnhof, eine alternative

Route für den Bus oder die geplante Überholspur beim Kunstzeughaus.

Etwas weiter fortgeschritten ist die mögliche Verlängerung der Busspur beim Albuville an der Neuen Jonastrasse. Hierfür sind zumindest schon die notwendigen Planungsgrundlagen vorhanden. Für die Umsetzung von Tempo-30-Zonen in den Quartieren gibt es sogar schon einen Zeitplan: Sie erfolgt ab dem Sommer. Nach den Ferien sind dann weitere Massnahmen geplant.

Finanzierung geregelt

Die Frage nach der Finanzierung all dessen ist ebenfalls schon abgehakt: Sie erfolgt über die Rückstellungen für die Umsetzung des Masterplans

Verkehr. Die Kosten sind sowohl in der laufenden als auch in der Investitionsrechnung enthalten. Und es gibt noch etwas Geld obendrauf: Die Stadt profitiert nämlich von Mitteln aus dem kantonalen Strassenfonds beziehungsweise aus dem Fonds zur Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Die Stadt ist überzeugt davon, dass der ÖV – vor allem der Bus – mit all diesen Massnahmen künftig pünktlicher sein wird. Und je pünktlicher er sei, desto mehr Leute seien bereit, umzusteigen. So läuft das Massnahmenpaket denn auch unter dem Slogan: «Eine Stadt steigt um – heute fahren wir an.»

Manuela Talenta

Die geplanten Massnahmen

- eine Überholspur beim Kunstzeughaus
- eine Bus- oder Überholspur zwischen dem Restaurant «Zeughaus» und der Teuchelweiherwiese
- eine Bus- oder Überholspur Feldlistrasse
- gedeckte und gesicherte Veloabstellplätze in den Zentren und an den Bahnhöfen
- PubliBike-Station

- Lösung der Konfliktstelle Bus/Fussgängerstreifen Hombrechtiker-/Balmstrasse
- Eliminierung des Schleichverkehrs aus den Quartieren
- Verkehrsberuhigung in den Quartieren mit Tempo-30-Zonen und lokalen Verkehrsberuhigungsmassnahmen
- bauliche Massnahmen auf der Kreuzstrasse für ÖV und Langsamverkehr (Berliner Kissen statt Schwellen)

Kampagne «Tschau-Schtau»

Die VZO haben die Qualität des Buslinien-Angebots in Rapperswil-Jona unter die Lupe genommen. Wie gestern aus einem Referat von VZO-Direktor Werner Trachsel hervorging, ist es an sich ausgezeichnet – aber ungenügend bekannt. Um das zu ändern, haben die VZO die Kampagne «Tschau-Schtau» lanciert. Es geht darum, aufzuzeigen, wie der Bus genutzt werden kann, aber auch, weshalb er genutzt werden soll. Etwa, indem erklärt werde, dass 60 Personen im Bus

statt allein im PW auf der Strasse einen Stau von einem Kilometer vermeiden können. Die VZO wollen Einsichten schaffen. Die Kombination aus Wissen und Einsicht werde alte Gewohnheiten zersetzen und zum Umsteigen führen. «Daran glauben wir nicht, das wissen wir aus Erfahrung, haben es in vielen Städten so erlebt: Wer das gute Angebot kennt und eingesehen hat, welches Verkehrsmittel zur Bahn oder in die Stadt das bessere ist, steigt um.»

Zürichsee-Zeitung

Obersee

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

ZAHNKLINIK GOMMISWALD

- Wir retten oder ersetzen Ihre Zähne
- Implantate seit 15 Jahren
- professionelle Dentalhygiene
- Ausführliche, kompetente Beratung
- Behandlungen in Vollnarkose
- Vernünftige Preise
- Ständige Weiterbildungen des Teams = beste Kompetenz für Ihre Mundgesundheit

Dorfplatz 11
8737 Gommiswald
055 - 280 38 77
www.dental-clinic.ch

303443

Zeughaus nutzen

Der Gemeinderat Freienbach will das Areal für die Öffentlichkeit.

SEITE 2

Lebensraum

Im Naturschutzgebiet Frauenwinkel kann der Kiebitz aufatmen.

SEITE 5

Fit im Frühling

Die Cantienica-Technik trainiert die Muskeln mit sanften Übungen.

SEITE 9



Übergangsbau für das BWZ

RAPPERSWIL-JONA. Ein Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) kann mittelfristig nicht realisiert werden. Weil die Berufsschule aus allen Nähten platzt, möchte die Stadt nun ein Provisorium bauen: Auf dem Parkplatz hinter dem BWZ wird ein Übergangsbau geplant. Dieser bietet Platz für vier neue Klassenzimmer mit zwei Gruppenräumen.

Die Parkplätze auf dem Areal an der Haldenstrasse werden aufgehoben, der ehemalige Kindergarten abgebrochen. Vorgesehen ist, dass der Kanton St. Gallen den Modulbau für zehn Jahre mietet. Die Arbeiten für den Bau werden nächstens ausgeschrieben und anschliessend das Bauverwaltungsverfahren durchgeführt. (ml)

Seite 2

Das Stadtmuseum steht kurz vor seiner Eröffnung

RAPPERSWIL-JONA. Nach 12-jähriger Planung wird das neue Stadtmuseum für Besucher geöffnet. Multimediale Präsentationen in unterschiedlichsten Räumen erlauben kurzweilige Einblicke in die lebhafteste Stadtgeschichte.

MICHAEL GRIMM

An diesem Wochenende wird die Stadt Rapperswil-Jona um einen kulturellen Anziehungspunkt reicher. Nach jahrelanger Planungs- und Bauzeit öffnet das erneuerte und behindertengerechte gebaute Stadtmuseum erstmals seine Türen. Die Kritik am Zwischenbau «Janus», der Widerstand gegen

den Kredit von 5,8 Millionen Franken von Stadt und Ortsgemeinde, Verzögerungen und Baustopps sind vergessen.

Gestern war die Presse zu einem ersten Rundgang durch die Räume geladen. Kurator Mark Wüst zeigte sich überzeugt, dass die Ausstellung ebenso wie die eindrucksvolle Architektur des inzwischen preisgekrönten Zwi-

schensbaus für Aufregung sorgen wird.

Tiefe Einblicke

Im Konzept wurde grosser Wert darauf gelegt, dass die Ausstellung interaktiv und leicht verständlich ist. Statt einer konventionellen Präsentation setzten Wüst und sein Team auf eine Mischung von Geschichtserlebnis und Informationsvermittlung. Das Publikum wird aktiv miteinbezogen. Ein Blick durch die Lupe, ein Drehen an Informationsrädern oder ein Stöbern in den audiovisuellen Installationen las-

sen immer tiefere Einblicke in die Vergangenheit zu.

Die Ausstellung ist einerseits in Räumen der historischen Brenny-Wohnanlage und im Wehrturm untergebracht. Aber auch der moderne Zwischenbau bildet einen wesentlichen Teil. Diese Kombination von Alt und Neu erlaubte es den Gestaltern, die Exponate in einen direkten Zusammenhang zu ihrer Geschichte zu stellen. Entstanden ist so eine unterhaltsame Reise von der Pfahlbauerzeit bis zur Fusion von Rapperswil und Jona. Am Samstag wird eröffnet. Seite 3

Stabiler Trend am Arbeitsmarkt

ZÜRICH. Nachdem sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres die Aussichten am Arbeitsmarkt noch verdüstert haben, hat die Lage sich nun stabilisiert. Die meisten Arbeitgeber erwarten keinen Stellenabbau. Für die Suche nach neuem Personal ist es aber auch noch zu früh. Einen Abwärtstrend wie Ende 2008 gebe es nicht, sagte Manpower-Schweiz-Direktor Urs Schüpbach am Dienstag. Der Stellenvermittler hat 760 Arbeitgeber im zweiten Quartal nach ihren Einschätzungen befragt. 5 Prozent der Befragten rechnen mit einer Zunahme der Personalbestände, während 3 Prozent mit einem Rückgang rechnen. 89 Prozent erwarten keine Veränderung.

Grund für die Zurückhaltung der Unternehmen dürften laut Manpower die Folgen der europäischen Schuldenkrise, die instabile Verfassung der Finanzindustrie und der starke Franken sein. «Man versucht vorerst, die bestehenden Personalressourcen möglichst gut zu nutzen», sagte Schüpbach. (sda) Seite 19

KLATSCH FÜR BASEL

Der Unterschied zwischen Bundesliga und Super League ist riesig. Der Höhenflug des FC Basel wurde im Rückspiel der Champions-League-Achtelfinals brutal gestoppt. Bayern München liess dem Schweizer Branchenprimus nicht den Hauch einer Chance. Nach 10 Minuten hatte Arjen Robben das 0:1 aus dem Hinspiel wettgemacht. Zur Pause führte der deutsche Rekordmeister bereits 3:0, am Ende stand 7:0. Bild: key

Seite 22



Freitag verzichtet

BERN. Der Glarner Ständerat Pankraz Freitag will nicht mehr Parteipräsident der FDP werden. «Nach reiflicher Überlegung» verzichtete er auf eine Kandidatur, teilte die Partei am Dienstag mit. Damit ist der Aargauer Nationalrat Philipp Müller einziger Anwärter. Pankraz Freitag verzichtet, weil er das Parteipräsidium als nicht vereinbar erachtet mit seinem Mandat als Ständerat und als Büromitglied sowie mit weiteren Tätigkeiten. (sda) Seite 17



9 771 663 13 91033 11

Anzeige

Eine für alle



Jetzt abonnieren!
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch

Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

Delfin-Haltungsverbot rückt näher

BERN. Der Nationalrat will, dass in der Schweiz keine Delfine und keine Wale mehr gehalten werden dürfen. Bei der Beratung des Tierschutzgesetzes hiess er am Dienstag einen entsprechenden Einzelantrag gut. Das nächste Wort dazu hat der Ständerat.

Eingereicht hatte den Antrag Isabelle Chevalley (GLP/VD). Die Haltung von Delfinen und Walen mache aus pädagogischer Sicht keinen Sinn und diene nur der Unterhaltung, sagte sie. Die

Tiere würden in viel zu kleinen Becken gehalten. Die Musik, der sie ausgesetzt seien, sei für ihr feines Gehör viel zu laut. SP und Grüne, aber auch etliche Bürgerliche unterstützten ihren Antrag. Dieser wurde mit 112 gegen 60 Stimmen angenommen, gegen den Willen der Mehrheit der beratenden Kommission und des Bundesrates. Die in Wädenswil domizilierte Tierschutzorganisation Ocean Care nahm das Resultat «mit grosser Erleichterung zur

Kenntnis». Im letzten Herbst starben im Freizeitpark in Lipperswil TG zwei Delfine innerhalb einer Woche. Laut Untersuchung war das Gehirn der Tiere durch ein Antibiotikum geschädigt worden. Der Bundesrat hatte nach diesen Todesfällen Haltungsverbote abgelehnt, aber angekündigt, die Regeln für die Haltung zu überprüfen. Im Connyland – nur dort werden in der Schweiz Delfine gehalten – leben noch drei der Meeressäuger. (sda) Seite 17

Stiftung setzt letzte Frist

RHEINAU. Die Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau will ihr Engagement beenden, wenn die Bauarbeiten zur Neunutzung des alten Klosters nicht spätestens Anfang 2013 starten. Die Stiftung wurde von alt Bundesrat Christoph Blocher gegründet und alimentiert. Das ehemalige Kloster auf der Insel Rheinau, das 1862 aufgehoben und danach als psychiatrische Klinik genutzt wurde, steht seit 2000 leer. (zsz) Seite 15

Anzeige



RABATTWOCHE
vom 12.–17. März 2012

LEMO
SCHUH
8733 ESCHENBACH
055 222 00 22 • www.lemo-schuh.ch

Kurzweilig präsentierte Epochen

RAPPERSWIL-JONA. Das umgebaute Stadtmuseum soll zu einem Anziehungspunkt für Einheimische, Touristen und Schüler werden. Ab Samstag erwartet sie ein interaktives Stadtmuseum, das seine Vergangenheit als angestaubtes Heimatmuseum hinter sich gelassen hat.

MICHAEL GRIMM

Das Stadtmuseum hat noch nicht einmal seine Türen geöffnet, und schon zieht es weltweite Aufmerksamkeit auf sich. Zumindest bei Architekten. Auf www.dailytonic.com, einem der bedeutendsten Architekturblogs, wurde es vor wenigen Tagen zu einem Vorzeigeprojekt erhoben. Studenten rund um den Globus studieren nun den ungewöhnlichen Bau der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Ebenso wurde «Janus», der bronzene Zwischenbau, Ende Januar mit grosser Mehrheit vom Online-Magazin «Swiss-Architects» zum Bau des Jahres 2011 gewählt. «Das ist eine ganz besondere

Ehre», freut sich der Rapperswiler Kultur- und Kunstwissenschaftler Peter Röllin gestern bei einem Rundgang.

Viel zu sehen und zu hören

Zum eindrucksvollen Museumsbau passt auch dessen Inhalt. Was ein Team aus Experten, Ausstellungsgestaltern und dem Kurator Mark Wüst im Breny-Haus, Breny-Turm und dem futuristischen, bronzefarbenen Zwischenbau namens «Janus» entstehen liessen, kann sich sehen lassen. Und hören. Denn das Stadtmuseum ist eine multimediale Vollpackung.

Auf insgesamt 370 Quadratmetern wird die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner erzählt. Sie beginnt bei den

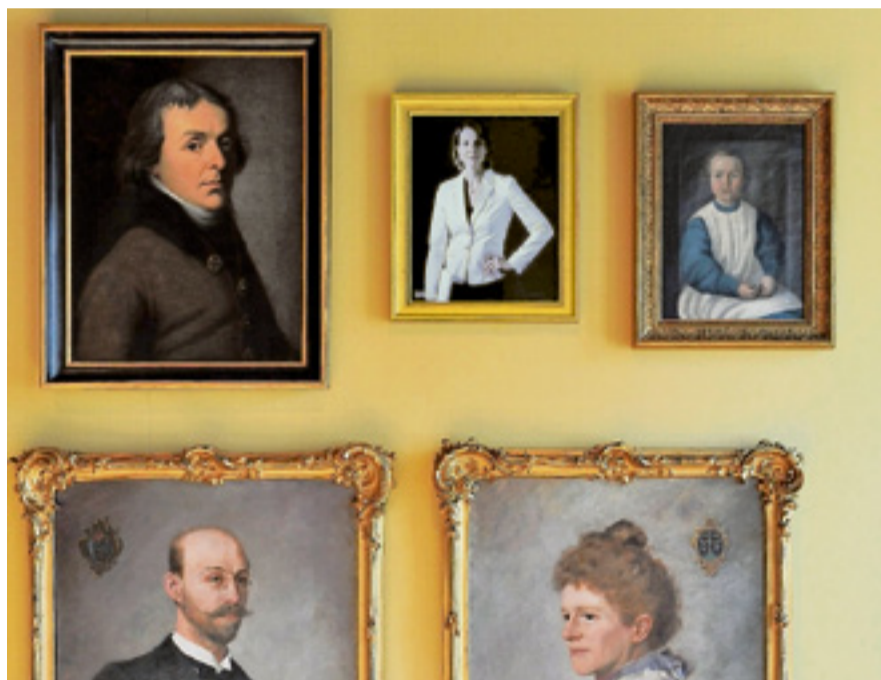
Pfahlbauern, endet aber nicht wie in so manchen anderen Museen schon im 19. Jahrhundert. Das Stadtmuseum befasst sich auch mit dem Heute. Dabei gilt: Je mehr Treppen man steigt (es gibt auch einen Lift), desto moderner wird die Thematik. So verteilen sich die Epochen der Rapperswiler Stadtgeschichte auf drei Etagen. Vom hypermodernen und kühlen Gebäudeteil wechselt man mehrfach in eine wärmere, historische Atmosphäre.

Kurator Mark Wüst und sein Team legten grossen Wert darauf, dass die Ausstellungsstücke in einen Zusammenhang gebracht sind. «Es geht um Inhalte, nicht um das einzelne Objekt wie in einem Kunstmuseum.» Dieser Vorsatz wurde konsequent umgesetzt, so dass auch ganz gewöhnliche Einwohner oder Touristen auf unterhaltsame Weise in die Vergangenheit abtauchen und sich vertieft einzelnen Themen widmen können. Der

Wandel vom angestaubten Heimatmuseum zum interaktiven Stadtmuseum scheint geglückt. Mit ein bis zwei Wechsellasstellungen pro Jahr dürften auch künftige Stammgäste am Herrenberg 40 immer wieder Neues entdecken.

ERÖFFNUNGSFEST

Das Stadtmuseum wird am Samstag und Sonntag erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zwischen 11 und 17 Uhr finden am Herrenberg 40 Führungen statt. Für Kinder wird um 14 Uhr die einstündige Veranstaltung «Stadtleben im Mittelalter» angeboten. Ebenfalls wird das Fest von Musik umrahmt. Am Samstag um 13 Uhr spielt die Feldmusik Jona, am Sonntag um 11 Uhr ist die Stadtmusik Rapperswil-Jona zu hören. Der Eintritt ins umgebaute und erweiterte Museum ist an beiden Tagen frei. (gmm)



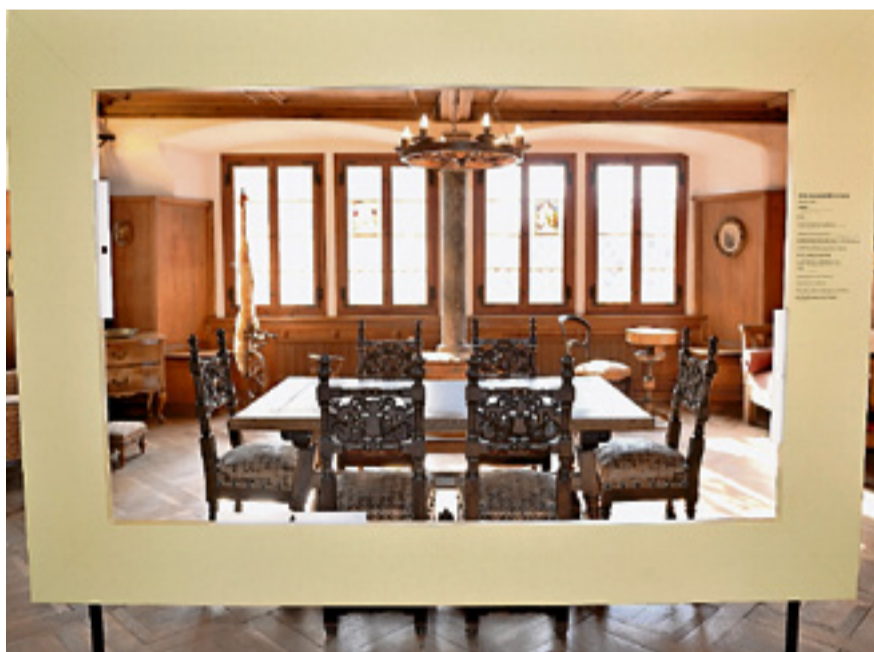
Zwischen Ölgemälden teilt sich Regula Späni mit 13 Promis einen elektronischen Rahmen.



Ein detailverliebtes Modell der historischen Stadt zeigt ein Rapperswil aus früherer Zeit.



«Janus» ist nach anfänglicher Kritik zu einem architektonischen Aushängeschild geworden.



Als wäre die Zeit stehengeblieben: Historischer Raum im Breny-Haus. Bilder: Manuela Matt

Mordopfer wohnte in Bäch

BÄCH/LANGENTHAL BE. Die Polizei hat im Zusammenhang mit dem Tod einer 43-jährigen Frau in der Region Langenthal zwei Brüder verhaftet.

Die beiden jungen Männer wurden am Montagabend in Haft genommen, wie die regionale Staatsanwaltschaft und die Berner Kantonspolizei mitteilen. Die beiden stehen in Verdacht, mit dem gewaltsamen Tod von Claudia B. etwas zu tun zu haben. Laut «Blick» lebte die Frau schon 13 Jahre in der Schweiz. Zuerst im luzernischen Triengen, später eröffnete sie in Herrliberg ein Fotostudio. Zuletzt wohnte sie in Bäch. Laut «Blick» wurde sie von ihrem damaligen vermögenden Freund finanziell unterstützt und erbt nach seinem Tod die Wohnung in Bäch. Offenbar gab es deshalb Streit. Die Familie wollte laut einem Bekannten die millionenteure Wohnung zurück.

Dank der Erbschaft konnte sich Claudia B. auf ihr Hobby, das Kochen, konzentrieren. Als Störköchin war sie geschätzt, wie im Gästebuch auf ihrer Webseite zu lesen ist. «Super! An meiner Vernissage in Bäch wurden 200 Gäste und ich exzellent verwöhnt. Claudias Küche kann man nur weiterempfehlen» schreibt beispielsweise Künstler AI Meier. Recherchen der «Aargauer Zeitung» haben ergeben, dass die Tote von Langenthal nicht nur als Störköchin arbeitete, sondern auch als Escort-Girl bei verschiedenen Anbietern tätig war. Die Ermittlungen laufen auf Hochtouren weiter, denn noch sind die Hintergründe der Tat nicht geklärt. (sda/zsz)

20 Vorschläge zum Siebner Richtplan

SIEBNEN. Die drei Gemeinden Schübelbach, Wangen und Galgenen erarbeiten zurzeit gemeinsam einen Richtplan für das Dorf Siebnen. Bis Anfang März konnte die Bevölkerung Wünsche, Anregungen und Ideen einbringen. Rund 20 Personen und Gruppierungen haben davon Gebrauch gemacht, wie Schübelbachs Gemeindefreiwirtschaftler Richard Ziltener auf Anfrage bekanntgab.

Die Zahl bewege sich im Rahmen der Erwartungen, sagte er. Von den drei Themen Verkehr, Siedlungsentwicklung und Landschaft schwingt keines oben aus; Eingaben wurden in allen drei Bereichen gemacht. Vertreter der drei Gemeinderäte werden die Vorschläge in den nächsten Wochen gemeinsam sichten und danach das weitere Vorgehen beschliessen. (jâ)

Doppelt so schnell wie erlaubt

ESCHENBACH. Am Dienstag zwischen 8 und 10 Uhr hat die Kantonspolizei St. Gallen auf der A53 bei einer Geschwindigkeitskontrolle 16 Schnellfahrer gebüsst. Zwei mussten ihren Führerausweis abgeben. Der Schnellste, ein 24-jähriger Bosnier, war mit 162 km/h anstelle der erlaubten 80 km/h unterwegs. 14 Verzeigte fuhren mit Geschwindigkeiten zwischen 111 und 120 km/h. (e)

Während des Schlafens bestohlen

JONA. In der Nacht von Montag auf Dienstag sind Unbekannte in Jona in ein Einfamilienhaus eingebrochen. Die Hausbewohner schliefen derweil, wie die Kantonspolizei St. Gallen in einem Medienbulletin schreibt. Die Täter stahlen Bargeld und ein Handy im Gesamtbetrag von mehreren hundert Franken. Sie bohrten ein Loch ins Fenster und öffneten so die Verriegelung. (e)

Polen garantiert Finanzierung des neuen Polenmuseums

RAPPERSWIL-JONA. Für eine umfassende Modernisierung des Polenmuseums greift das polnische Kulturministerium tief in die Tasche.

MICHAEL GRIMM

Vom hohen Besuch im Rapperswiler Schloss während des WEF hatten nur wenige Eingeweihte Kenntnis. Nicht einmal im Stadthaus wusste man, dass der polnische Präsident Bronislaw Komorowski dem Polenmuseum einen Besuch abstatten würde. Auf Einladung der polnischen Botschaft wandelte der Staatsmann Ende Januar als Privatperson durch die Ausstellung.

Vielleicht trug dieser Augenschein etwas dazu bei, dass das Kulturministerium das Museum bei dessen Erneue-

rung grosszügig unterstützen wird. Es hat inzwischen eine Finanzierungsgarantie abgegeben, wie an der gestrigen Informationsveranstaltung zum Stadtmuseum zu erfahren war.

Zahlen werden jedoch keine bekannt gegeben. Laut German Ritz, Professor vom Slavischen Seminar der Universität Zürich und Vertreter des Polenmuseums, wird das «etwas in die Jahre gekommene Museum eine fundamentale Erneuerung erfahren». Die Neugestaltung ist bereits weit fortgeschritten. Viele Exponate werden aus den Schaukästen verschwinden und mit modernster multimedialer Unterstützung präsentiert. Die bisherigen Themen werden aber erhalten bleiben. Beispiele sind die schweizerisch-polnische Beziehungen und der polnische Freiheitskampf.

Dass sich das Museum neu präsentiert, ist zum Teil auf eine Auflage

von der Ortsgemeinde zurückzuführen. Diese knüpfte dessen Verbleib im Schloss Rapperswil an eine Modernisierung. Laut German Ritz ist das neue Polenmuseum so weit gediehen, dass es bereits 2011 hätte eröffnen können. «Bedauerlicherweise zieht sich aber das neue Nutzungskonzept der Ortsgemeinde zum Schloss in die Länge», sagt Ritz. Das sei der Grund, warum die hauptsächlich in Polen konzipierten und hergestellten Präsentationen noch nicht zu sehen seien.

Museum wird verkleinert

Das neue Polenmuseum wird nach seinem «Facelifting» auf kleinerem Raum untergebracht. Das Schlosskonzept sieht einen Rundgang vor, der auch durch Räume des heutigen Polenmuseums führt. Weiter erachten es die Verantwortlichen des Museums als wünschenswert,

dass das in den 50er-Jahren zugemauerte Kosciuszko-Mausoleum im Pulverturm wieder zugänglich gemacht wird. Ritz: «Für das offizielle Polen ist das von grosser symbolischer Bedeutung. Doch Stadt und Ortsgemeinde scheinen daran wenig Interesse zu haben.»

Ein schwer zu lösendes Problem für den Museumsbetrieb ist das Finden eines adäquaten Restaurantbetriebs auf dem Schloss. Eine Eventgastronomie mit Grossanlässen wie Hochzeiten braucht sehr viel Platz für Bankette und führt dazu, dass der Zugang zum Museum teilweise stark erschwert war, was für das Polenmuseum zu einem markanten Rückgang der Besucher führte. «Hier braucht es dringend eine Lösung.»

Die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona wird voraussichtlich im Frühsommer informieren, inwiefern sie das Schloss künftig zu nutzen gedenkt.